

Nach Redaktionsschluss:

Das Bundesverwaltungsamt hat gegenüber Rechtsanwalt Bleiberg signalisiert, dass die anonymisierten Datensätze zu den ehemaligen Angehörigen des MfS bereitgestellt werden können.

»Wir brauchen eine wirkliche Rentenreform«

Nötig sind mehr Einnahmen und weniger Arbeitslose

Der Herder-Verlag veröffentlichte unlängst ein Buch von Prof. Dr. Richard Schröder mit dem bemerkenswerten Titel »Die wichtigsten Irrtümer über die deutsche Einheit«. Daraus druckte die »Märkische Allgemeine« (Potsdam) das Kapitel »Der Rentenskandal, der keiner ist« nach. Dazu schrieb das Vorstandsmitglied der GBM, Prof. Dr. Ernst Bienert, an die Redaktion der »Märkischen Allgemeinen«:

Sehr geehrte Damen und Herren, durch Bekannte erhielt ich Ihre Ausgabe vom 22.02.2007, die unter anderem den sehr interessanten Beitrag von Professor Schröder »Der Rentenskandal, der keiner ist« enthielt. Als rentenpolitischer Sprecher der Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e.V. darf ich sagen, dass ich selten einen so offenen und ehrlichen Beitrag zu den Rentenproblemen, besonders im Osten, gelesen habe. Prof. Schröder gelingt es, mit verschiedenen Mythen und immer wieder vorgetragenen Unwahrheiten aufzuräumen. Ein solcher Beitrag ist für Ihre Leser in Brandenburg sehr wichtig; er wird sicher dazu beitragen, die wirkliche Lage in der Rentenversicherung besser zu verstehen.

Trotz dieses Lobes muss ich leider auch einige kritische Worte sagen. Sie betreffen das leidige Problem des Rentenstrafrechts, das Herr Schröder offenbar leugnen möchte, obwohl es für nicht wenige Versicherte auch 17 Jahre nach der Einheit noch immer fortbesteht. Es ist nicht richtig, dass die letzte DDR-Volkskammer die Absicht hatte, die Renten der »Träger des Systems« kräftig zu beschneiden. Ich habe selbst 1990 am Rentenangleichungsgesetz mitgearbeitet und weiß, dass die Zusatzversorgungen geschlossen wurden und die entsprechenden Ansprüche und Anwartschaften erhalten und wie normale SV- und FZR-Renten behandelt werden sollten. Das wäre keine Bestrafung und Diskriminierung gewesen, so wie sie erst durch das Rentenüberleitungsgesetz geschah, das nach kontroverser Diskussion im Deutschen Bundestag beschlossen wurde und am 1.1.1992 in Kraft trat. Gegen dieses Gesetz haben sich Tausende Betroffene mit Recht gewehrt, weil, wie in der Nazizeit, die politisch-moralische Wertneutralität des Rentenrechts und der Gleichheitsgrundsatz der Verfassung verletzt wurden.

Herr Schröder stellt richtig fest, dass das Bundesverfassungsgericht diesen Verfassungsbruch korrigiert hat. Man sollte dazu ergänzen, dass dazu in den Jahren 1999, 2001 und 2004 drei Beschlüsse gefasst werden mussten, weil die Abgeordneten des Bundestages immer wieder genötigt wurden, halbherzige Gesetzeskorrekturen zu beschließen, mit denen jeweils nur Teile der Betroffenen von Rentenstrafrecht befreit wurden, während anderen die Rente nach wie vor – immer noch verfassungswidrig – gekürzt wird. Ich bestehe nicht auf dem Begriff »Rentenstrafrecht« und teile die vielen richtigen Gedanken von Herrn Schröder zur Lage der Rentner im Osten. Auch ich bin der Meinung, dass viele so genannte »Gerechtigkeitslücken« keine sind. Man sollte aufhören, illusionären Träumen nachzulaufen und Forderungen einseitig für ostdeutsche Versicherte zu stellen, die neue Ungerechtigkeiten gegenüber den anderen Rentnern in Ost und West bedeuten würden. Viel wichtiger ist das gemeinsame Anliegen in Ost und West, endlich mit den seit Jahren vorgenommenen Leistungskürzungen in der Rentenversicherung Schluss zu machen, die nachweisbar dazu führen werden, dass weniger die Alten, sondern viel mehr die Jungen als künftige Rentner Altersarmut erfahren werden. Schon heute ist die Lage so, dass nur noch ca. 30 Prozent der Männer und etwas mehr als 10 Prozent der Frauen 45 Versicherungsjahre erreichen. Um eine Rente auf Sozialhilfeniveau zu erhalten, muss ein Durchschnittsverdiener etwa 35 Jahre arbeiten. Wer nur 85 Prozent des Durchschnitts verdient, braucht dafür 40 Jahre. Und was ist mit den Millionen Arbeitslosen und Kurzarbeiter? Ihre Rentenansprüche werden in relativ kurzer Zeit nur die Höhe der Sozialhilfe erreichen! Ist es da ein Wunder, wenn die heute 40-jährigen oder jüngeren Menschen die Frage stellen: warum soll ich mein ganzes Leben Beiträge zur Rentenversicherung zahlen, wenn am Ende nur eine Rente in Höhe der Sozialhilfe gezahlt wird? Das alles gilt wie gesagt schon heute. Und angesichts dessen wird der Bundestag morgen die Rente mit 67 beschließen. Dieses Gesetz wird nicht nur weitere Rentenkürzungen bedeuten, sondern auch die Rentnergeneration noch mehr von

der allgemeinen Einkommensentwicklung abkoppeln. Das ist der eigentliche Rentenskandal, über den die meisten Bundestagsabgeordneten – die selbst natürlich nicht betroffen sind – nicht nachdenken und über den auch in der Presse leider wenig geschrieben wird. Was wir heute brauchen, ist eine wirkliche Rentenreform, die nicht auf ständige Leistungskürzungen gerichtet ist, sondern das Ziel verfolgt, die solidarische Rentenversicherung zu erhalten und zu festigen. Dazu brauchen wir vor allem mehr Einnahmen und weniger Arbeitslose. Die Einnahmen dürfen nicht nur auf den Löhnen der abhängig Beschäftigten beruhen, sondern sollten alle steuerpflichtigen Einkommen umfassen. Das Leistungsrecht muss so geändert werden, dass langjährig Versicherte eine armutsfeste Rente erhalten. Bei gutem Willen, den Sozialstaat zu erhalten, ist das durchaus machbar. Vorschläge dazu gibt es genug. Und zu einer solchen Rentenreform gehört auch, dass verfassungswidrige Rentenkürzungen endlich beseitigt werden.

Ich bin mir bewusst, dass es Ihnen vielleicht nicht möglich sein wird, meine Meinungsäußerung abzudrucken. Gut wäre es aber, wenn Sie diesen Brief an Prof. Schröder weiterleiten könnten. Ich bin mir sicher, dass er an den Reaktionen seiner Leser interessiert ist. Für Ihre Bemühungen danke ich vielmals.

(Nachdruck aus »Akzente sozial« Nr. 5 mit freundlicher Genehmigung der GBM)

Aus der Arbeit des Vorstandes:

Der Vorstand setzte am 30.05.2007 die Diskussion zur Machbarkeitsstudie für ein Gutachten zur Klärung der Einkommensverhältnisse im MfS fort. Diese Diskussion hatte auch die gemeinsame Tagung mit dem Beirat von ISOR am 09.05.2007 bestimmt und eine Reihe von Vorschlägen ausgelöst, die in der gemeinsamen Arbeitsgruppe unter Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Edelmann und Dr. Lothar Wellschmied geprüft und ausgewertet werden.

★
Dr. Reiner Rothe informierte über einen Zwischenbescheid des Petitionsausschusses des Bundestages, aus dem hervorgeht, dass dieser demnächst die noch offenen Petitionen zur vom Bundesverwaltungsamt und der Birthlerbehörde verweigerten Datenherausgabe beantworten will. Die letztlich vom Bundestag zu beschließende Antwort auf diese Petitionen wird erkennen lassen, ob der Bundestag gewillt ist, sein eigenes Informationsfreiheitsgesetz zu achten.

►►► Fortsetzung auf Seite 2

► ► ► Fortsetzung von Seite 1



Prof. Dr. Horst Bischoff würdigte in einer Einschätzung zur Presse- und Medienarbeit von ISOR die Qualität und Zuverlässigkeit der Arbeit der Redaktionskommission von **ISOR aktuell** und der Arbeitsgruppe Versand.

Durch den Wechsel zu einer privaten Zustellfirma konnten zwar erhebliche Kosten beim Versand von **ISOR aktuell** eingespart, mussten aber wiederholt Mängel bei der Pünktlichkeit der Zu-

stellung beanstandet werden. An der Behebung solcher Probleme, die nichts mit der vorbildlichen Arbeit der Arbeitsgruppe Versand beim Vorstand zu tun haben, wird weiter gearbeitet.



Karl-Heinz Hypko informierte über die Mitgliederentwicklung unseres Vereins, die – vor allem wegen Todesfällen – leicht rückläufig ist. Die Werbung neuer Mitglieder bleibt also weiter ein zentrales Anliegen unserer Tätigkeit. Gleichzeitig wurde hervorgehoben, dass eine lebendige, die Mitglieder ansprechende und einbeziehende Arbeit in den TIG wesentlich dazu beiträgt,

Fällen von Resignation bis hin zu einzelnen Austritten wirksam vorzubeugen.



Der Vorstand nahm einen Bericht des Vorsitzenden der Revisionskommission, Manfred Krumbholz, über die Ergebnisse der im II. Halbjahr 2006 durchgeführten Kontrollen entgegen. Mit Ausnahme geringfügiger einzelner Beanstandungen, die umgehend korrigiert wurden, bestätigte dieser Bericht die ordnungsgemäße Arbeit und Korrektheit der mit der Verwaltung der Finanzen von ISOR beauftragten Freunde. Der Schatzmeister wurde für seine Tätigkeit im Jahr 2006 entlastet.

Aus unseren TIG

Auf einer Mitgliederversammlung der TIG **Chemnitz**, an der auch Abordnungen der TIG aus dem Regierungsbezirk sowie Vertreter der in der Rentnerinitiative Chemnitz verankerten Vereine und Verbände teilnahmen, war der Vorsitzende von ISOR, Horst Parton, herzlich begrüßter Guest.

Er informierte die Teilnehmer über die aktuellen Probleme des Kampfes von ISOR, die sich in der Hauptsache aus dem Inhalt der Paragraphen 6 und 7 des AAÜG ergeben, sowie über den Stand der Bemühungen des Vorstandes zur Erbringung neuer rechtserheblicher Tatsachen hinsichtlich der Einkommensverhältnisse des MfS.

Alle diese Dinge wurden von den Teilnehmern sehr interessiert aufgenommen und als Ausdruck umfangreichen Bemühens des Vorstandes von ISOR gewertet.

Der Vorsitzende der TIG erläuterte die Schlussfolgerungen des Vorstandes aus der Politischen Führungskonzeption in der Fassung vom 01.03.07.

Dazu wurden der politische und juristische Kampf zur restlosen Beseitigung des Rentenstrafrechts, die Beendigung der Versorgungsbezeichnung und der Kampf um die Bewahrung der sozialen Sicherungssysteme gegen den weiteren Sozialabbau auch als künftige Hauptaufgaben bestimmt.

Für deren Verwirklichung konzentrieren wir uns in unserer Arbeit vorrangig auf:

► Die Gewährleistung der Arbeitsfähigkeit des Vorstandes, die Geschlossenheit der TIG und die Durchsetzung eines effektiven Informationssystems vom Vorstand zu den Mitgliedern und umgekehrt.

► Die Entwicklung eines interessanten Vereinslebens auf der Grundlage der bestätigten Konzeption.

► Die Gewinnung weiterer Mitglieder unter Ausnutzung aller Möglichkeiten als permanente Aufgabe, für die sich alle Mitglieder verantwortlich fühlen müssen.

► Die Durchsetzung einer zielgerichteten und ansprechenden Öffentlichkeitsarbeit zur Information der Mitglieder und der Partnerverbände bzw. -vereine. In diesem Sinne geht es auch darum, gemäß dem Grundgesetz all unsere Aufgaben und Probleme als Sozialverband stets mit einer sachlichen, aber auch offensiven Zurückweisung jeder Art von Geschichtsfälschung und Verleumdung ehemaliger Angehöriger der bewaffneten Organe der DDR zu verbinden.

► Den Ausbau der Zusammenarbeit mit anderen Sozialverbänden zur Bewahrung der sozialen Sicherungssysteme, gegen weiteren Sozialabbau einschließlich des gemeinsamen Kampfes zur Überwindung des Rentenstrafrechts.

► Wichtigstes Anliegen ist dabei unsere Unterstützung der politischen Aktivitäten der »Rentnerinitiative Chemnitz« sowie die aktive Mitarbeit in diesem Gremium.

Die Teilnehmer der Veranstaltung begrüßten die von der Linkspartei/PDS unterstützte Initiative zur Schaffung eines Netzwerkes zur Mobilisierung, Profilierung und Bündelung seniorenpolitischer Aktivitäten der verschiedensten Seniorengruppen, Vereine und Verbände von Chemnitz.

Horst Beckert



Prenzlau Ende Mai – das Bürgerhaus der uckermarkischen Kreisstadt ist wieder einmal der Treffpunkt für TIG-Vorstandsmitglieder aus Prenzlau, Pasewalk, Templin und Torgelow. Eine Stützpunktberatung mit dem ISOR-Vorstandsmitglied Horst Hartrampf ist angesagt. Ausführlich und recht optimistisch informiert dieser über nächste Schritte und Aktivitäten des ISOR-Vorstandes, die erneut den Weg zum Bundesverfassungsgericht ebnen sollen. Dabei lenkte er die Aufmerksamkeit der TIG-Vorstände auf das Umsetzen der politischen Führungskonzeption des ISOR-Vorstandes, auf eine noch wirksame Öffentlichkeitsarbeit und ein interessantes Mitgliederleben. Sehr wichtig sei die Gewinnung neuer Mitglieder, besonders aus den rentennahen Jahren.

gängen. Horst Hartrampf räumte aber auch ein, dass es mitunter pessimistische Stimmen gebe, weil manches einfach zu langsam gehe. Mehr als 15 Jahre ISOR seien ein Beweis, dass sich der bisherige Kampf gelohnt habe, was auch mehrfache Korrekturen am Rentenüberleitungsgesetz belegen. Das Resümee der Prenzlauer Stützpunktberatung kann also nur lauten: Unser Kampf als Teil des Kampfes um soziale Gerechtigkeit im Osten geht weiter! **Benno Butschalowski**



Wie alle Jahre führte die TIG **Waren/Röbel** auch in diesem Jahr eine Mitgliederversammlung mit den Ehepartnern und anschließendem geselligen Zusammensein durch. Es ist in unserer TIG zur Tradition geworden, zwei Mitgliederversammlungen im Jahr (Frühjahr und Herbst) zusammen mit den Ehepartnern durchzuführen. Dadurch ist es uns gelungen, die Ehepartner in die Arbeit unserer TIG einzubringen und sogar schon einige als Mitglied aufzunehmen.

Erfreut hat uns, dass das Mitglied des ISOR-Vorstandes Horst Hartrampf der Einladung unseres Vorsitzenden gefolgt war.

Mit großem Interesse verfolgten alle zahlreich erschienenen Anwesenden im ersten Teil der Veranstaltung seinen interessanten Ausführungen über die Tätigkeit des Vorstandes von ISOR in Berlin und zum aktuellen Stand sowie den weiteren Aufgaben des politischen und juristischen Kampfes von ISOR zur Beseitigung der Strafrechte. Auch seine Ausführungen zur politischen Konzeption fanden die Zustimmung aller Teilnehmer, die in der Diskussion und den anschließenden zahlreichen persönlichen Gesprächen immer wieder betonten, dass wir uns im Ringen zur Herstellung der Rentengerechtigkeit für alle Mitglieder nicht abringen lassen und entsprechend den Möglichkeiten dazu auch weiterhin unseren Beitrag leisten werden.

Mit Entschiedenheit, aber auch mit Sorge wurden die sich in letzter Zeit häufigen Angriffe gegenüber ISOR sowie die Verleumdung und Entstellung der Tätigkeit des MfS und der Geschichtsfälschung zur DDR-Vergangenheit verurteilt.

In enger Zusammenarbeit mit der Linken/PDS und der Volkssolidarität im Territorium haben

sich die Mitglieder der TIG an der Aktion »Postkarten an die Bundeskanzlerin« und der PDS-Unterschriftenaktion gegen Rechts beteiligt.

Ein großes Plus in unserem Kampf zur Be seitigung des Rentenunrechts ist der Zusammenhalt und die Solidarität der Mitglieder der TIG. Mehrfach kam zum Ausdruck, dass wir als Kampfgefährten zusammenstehen.

Die herzliche Stimmung der Mitglieder während des anschließenden geselligen Zusammenseins war Ausdruck der engen Verbundenheit.

Kurt Roß



Stützpunktberatungen in Greifswald sind für uns TIG-Vorständler im äußersten Nordosten (von Sassnitz und Stralsund bis Wolgast und Grimmen) bereits zu einer guten Tradition geworden. Auf Initiative von Horst Hartrampf und

Bruno Sudy – unserem Vorstands- bzw. Beiratsmitglied – in mehrmonatigem Abstand durchgeführt, dienen sie der willkommenen Information sowie dem Erfahrungsaustausch und lassen uns jedes mal wieder neuen Elan tanken. So auch am 22. Mai. Vor allem Ergebnisse der Vorstands- und Beiratssitzung vom Mai in Berlin bildeten den Hauptinhalt. Horst Hartrampf konnte, assistiert von Bruno Sudy, sowohl die beachtlichen Ergebnisse unseres nunmehr über fünfzehnjährigen Kampfes in Erinnerung rufen wie auch die gegenwärtigen und zukünftigen Schritte verdeutlichen, die wir auf dem Wege zur Überwindung noch bestehenden Rentenstrafrechts vor uns haben. Der zunehmenden Aushöhlung des Sozialstaatsprinzips, den sich verschärfenden Angriffen gegen ISOR und der Verunglimpfung unseres Ringens werden wir entschlossen entgegen treten.

In der Art der psychologischen Kriegsführung wird von konservativer Politik im Verein mit Medien verstärkt der »Unrechtsstaat« DDR mit seinen Schutz- und Sicherheitsorganen als Schreckgespenst vorgeführt. Besonders der Jugend soll das Gruseln gelehrt werden.

Neuerdings wird die Angst vor linken terroristischen Anschlägen im Vorfeld des G8-Gipfels geschürt.

Für uns dagegen gilt, wie von Anfang an, die strikte Beachtung des Grundgesetzes. Hassgesänge müssen wir ebenso wie Geschichtsklitterungen mit sachlicher Aufklärung begegnen. Im Verein mit den Verbänden des Ostdeutschen Kuratoriums verfechten wir die Ziele sozialer Gerechtigkeit und des inneren wie äußeren Friedens.

► ► ► Fortsetzung auf Seite 4

ISOR gratuliert allen Jubilaren, besonders:

Zum 96. Geburtstag

Elli Enderlein, Bln.-Hhsn.

Zum 94. Geburtstag

Karl Marquardt, Plauen /Oelsnitz

Zum 93. Geburtstag

Herta Bode, Magdeburg
Helmut Gladitzsch, Cottbus

Zum 92. Geburtstag

Irma Baude, Bln.-Fr'felde
Werner Fischer, Dresden

Zum 91. Geburtstag

Werner Seidel, Bln.-Mitte

Zum 90. Geburtstag

Hans Krüger, Bln.-Pankow

Zum 89. Geburtstag

Erich Walther, Strausberg

Zum 88. Geburtstag

Heinz Köhler, Bln.-Treptow
Gertrud Mühlporthe, Bln.-Hhsn.
Gerhard Rätzel, Magdeburg
Anna Marie Scheiner, Bln.-Prenzl.Bg.
Erika Wagner, Leipzig

Zum 87. Geburtstag

Heinz Busch, Magdeburg
Herbert Hamann, Chemnitz
Margarete Knauth, Magdeburg
Otto Maul, Aschersleben
Fritz Melzer, Königswalde
Ursula Riedel, Pdm.-Waldstadt
Elfriede Rößner, Leipzig
Elfriede Sliwanski, Leipzig
Walter Streich, Bützow
Kurt Thielemann, Chemnitz

Zum 86. Geburtstag

Otto Besecke, Schönebeck
Edith Buchheim, Saalfeld
Elfriede Döhner, Dresden
Marie Harnisch, Bln.-Prenzl. Bg.
Walter Kossmalla, Schönebeck
Gertrud Pohl, Bln.-Fr'felde
Elli Pompe, Zäckericker Loose

Rosemarie Richter, Bln.-Marzahn

Hans Schulze, Bln.-Pankow

Paul Sopart, Magdeburg

Herbert Wiegandt, Bln.-Hhsn.

Ursula Wiesner, Eisenach

Zum 85. Geburtstag

Marianne Albrecht, Chemnitz
Ella Appelfeller, Bln.-Fr'felde
Hugo Bauch, Pdm.-Waldstadt
Horst John, Bln.-Fr'felde
Heinz Kaufmann, Bln.-Prenzl. Bg.
Irmgard Koch, Bad Saarow

Ernst Klück, Magedburg
Elfriede Rosenkranz, Dresden
Gertrud Wahlisch, Bln.-Treptow

Zum 80. Geburtstag

Horst Berger, Halle
Lothar Bitterlich, Dresden
Herbert Dietze, Borna

Erich Fitzner, Leipzig
Waltraud Förster, Bln.-Fr'felde
Rudi Gerlach, Bln.-Marzahn

Sonja Göllner, Bln.-Mitte
Rudolf Harnisch, Rostock
Egon Heigel, Bln.-Treptow

Ingeburg Heinritz, Bln.-Fr'hain
Siegfried Hilgendorf, Magdeburg
Martha Höpfner, Bln.-Prenzl. Bg.

Ernestine Hubert, Bernburg
Ruth Illmer, Leipzig
Iris Janotta, Bln.-Mitte

Walter Kaden, Bln.-Karlshorst
Ilse Kohlheim, Wünsdorf
Rudi Kuschel, Hermsdorf

Ulrich Lange, Rostock
Ruth Lemke, Zernsdorf
Ursula Meyer, Bln.-Prenzl. Bg.

Gerhard Möller, Neubrandenburg
Herbert Patschorke, Bln.-Fr'felde
Heinz Rückert, Görlitz
Horst Schabrodt, Pdm.-Babelsberg
Heinz Schädlich, Plauen
Jutta Schmidt, Halle
Edeltraud Schrammböhmer,
Neubrandenburg

Käthe Schulle, Wolmirstedt

Erika Schulze, Dresden

Günter Schulze, Bln.-Li'berg

Erhard Seidel, Pdm.-Waldstadt

Erhard Stieber, Bln.-Marzahn

Ilse Stiehler, Dresden

Vera Tenner, Bln.-Mitte

Inge Thiele, Chemnitz

Rolf Wallner, Leipzig

Henry Widmaier, Plauen-Syrau

Zum 75. Geburtstag

Heinz Bartsch, Gera

Jutta Beckmann, Bln.-Fr'felde

Margot Behrend, Bln.-Fr'felde

Horst Berndt, Bergen

Heinz Biadacz, Güstrow/Blankenbg.

Karl-Heinz Biernat, Bln.-Karlshorst

Joachim Birr, Bln.-Fr'felde

Günter Boden, Dresden

Hans-Günter Broßat, Bln.-Hhsn.

Lothar Buschbeck, Chemnitz

Wilfried Carlsson, Bln.-Weißensee

Dorothee Dahnke, Neubrandenburg

Dr. Günter Dörrfeld, Bln.-Fr'felde

Johannes Epperlein, Chemnitz

Dorothea Fehse, Bln.-Marzahn

Siegfried Fischer, Annaberg-Buchholz

Inge Franke, Bln.-Fr'hain

Klaus Freudenreich, Strausberg

Gerald Geiling, Muldenstein

Herbert Geyer, Plauen

Anni Glaser, Delitzsch

Rolf Görner, Weißenfels

Edith Görsch, Bln.-Li'berg

Gisela Günther, Bln.-Köpenick

Karl Gürth, Gera

Herbert Hergert, Pirna

Werner Hilger, Görlitz

Marianne Hörl, Chemnitz

Alfred Hussennbett, Templin

Sigrid Jaster, Bln.-Marzahn

Herbert Jentsch, Wandlitz

Manfred Kirchner, Bln.-Prenzl. Bg.

Jutta Koch, Bln.-Köpenick

Inge Köster, Halle

Werner Kokel, Neubrandenburg

Roland Lachmann, Bln.-Fr'hain

Getraud Lange, Halberstadt

Herbert Linke, Görlitz

Marianne Löffler, Gera

Günther Lübbecke, Schwerin

Horst Maschke, Magdeburg

Helmut Matthes, Bln.-Treptow

Horst Meyer, Sassnitz

Bruno Michalek, Kleinmachnow

Gert Mrowetz, Chemnitz

Egon Müller, Pdm.-Waldstadt

Wolfgang Nabiar, Cottbus

Ernst-Günther Neumann, Bln.-Fr'hain

Horst Niebuhr, Jena

Joachim Noack, Leipzig

Konrad Nöckel, Bln.-Hhsn.

Christel Pett, Rostock

Eckhard Pews, Frankfurt (O)

Wilfried Putzmann, Löbau

Ilona Reißeck, Oelsnitz-Böschenbrunn

Karl Remiarz, Bln.-Hhsn.

Dieter Renner, Aschersleben

Erika Richter, Bln.-Köpenick

Helga Sackel, Bln.-Hellersdorf

Gerhard Schall, Eisenach

Harald Schindler, Klingenthal

Herbert Schlegel, Chemnitz

Horst Schmalz, Hennigsdorf

Roswitha Schmidt, Halle

Ingeburg Schneider, Magdeburg

Rolf Schreiber, Chemnitz

Elli Schröter, Bln.-Fr'hain

Helmut Schulz, Bln.-Fr'hain

Günter Schumann, Finsterwalde

Harry Sommer, Bln.-Fr'hain

Günter Straßenburg, Greifswald

Horst Süß, Bln.-Hhsn.

Annelore Szyska, Bln.-Hhsn.

Günter Totzke, Chemnitz

Bodo Troschke, Bln.-Hhsn.

Walter Vogel, Bützow

Elfriede Wählte, Bln.-Pankow

Rolf Wagenbreth, Bad Saarow

Bernhardt Wahlmann, Wismar

Werner Wittke, Pdm.-Drewitz

Alfred Wolf, Bln.-Fr'hain

Edith Woldt, Stendal

Werner Zobel, Bln.-Treptow

►►► Fortsetzung von Seite 3

Wir artikulieren unsere Unzufriedenheit mit dem »traumhaften Rentenanstieg 2007«, gleichermaßen mit der ausbleibenden Rentengleichung Ost-West oder mit der Anhebung des Rentenalters auf 67 Jahre.

Im Gegensatz zu allen Sozialraubrittern hierzulande, inner- wie außerhalb der grossen Koalition, werden wir uns unablässig für Recht und soziale Gerechtigkeit, gegen die Umverteilung von unten nach oben, gegen Rentenklau und gegen eine generelle Delegitimierung des Sozialismusversuches in der DDR einsetzen. Wir werden nicht klein beigeben. Wir haben uns trotz unvorstellbar großem Druck und aller Anfeindungen durch den konservativen so genannten Zeitgeist nicht entsolidarisieren lassen. ISOR verdankt seine Erfolge in erster Linie dieser Tatsache, dem Durchhalten seiner Mitglieder, wissend, dass vor jedem Klageerfolg eine Kärrnerarbeit steht. Setzen wir unbeirrt unsere Bemühungen um juristische Durchsetzung unserer Ziele fort. Gleichzeitig weisen wir alle Angriffe von Verleumdern und Brunnenvergiftern zurück. Als eine gesellschaftliche Minderheit – wenn man so sagen will – sind wir uns der Kompliziertheit und der erforderlichen Kraftanspannungen bewusst. Nur gemeinsam sind die Schwachen stark. Nicht zuletzt aus dieser Überzeugung gliedern wir uns ein in die Protestbewegung gegen den Heiligendamm-Gipfel, für ein soziales friedliches Europa und eine Welt ohne Krieg und Hunger. Wir werden die breite Front der G 8 -Gegner mitgestalten. Die eigene Basis und unser Umfeld zu informieren, zu mobilisieren und zu aktivieren haben wir nicht verlernt. Wir streiten für mehr Solidarität und soziale Gerechtigkeit. Der Nordosten von ISOR ist vor und nach dem »Gipfel« auf Kurs.

Zum Schweigen bringt man uns nicht! So lautet für mich das Fazit dieser Beratung.

Dr. Eberhard Pobbig

Aus der Postmappe:

Der »Bund zur Unterstützung Strahlengeschädigter nva-radar e.V.« hat sich an ISOR mit der Bitte um Hilfe gewandt, die Kosten für das

Revisionsverfahren zur Herbeiführung einer Grundsatzentscheidung durch den BGH zu finanzieren.

Sowohl in der Bundeswehr als auch in der NVA waren die an Hochleistungsfunk-, Richtfunk- und Radargeräten eingesetzten Angehörigen Strahlengefährdungen ausgesetzt. Nicht wenige von ihnen kamen dabei zu Schaden. Es geht jetzt um die rentenrechtliche Anerkennung dieser Schäden. Für die Angehörigen der Bundeswehr wurde das positiv entschieden.

Der Mehrheit der Strahlengeschädigten der NVA wird diese Anerkennung nach wie vor verwehrt.

Wir haben dem »Bund zur Unterstützung Strahlengeschädigter nva-radar e.V.« mitgeteilt, dass diese Verfahrensführung zwar nicht Gegenstand der satzungsmäßigen Arbeit von ISOR ist, wir aber den Ruf nach Solidarität verstehen. Jeder kann mit einer persönlichen Spende den Betroffenen Unterstützung gewähren. Eure Spende hilft mit, die berechtigten Forderungen auf Schadensersatz beim Bundesgerichtshof bzw. beim Bundesverfassungsgericht einzuklagen.

Spendenkonto- Strahlenopfer:

Berliner Volksbank

BLZ 10090000 Konto-Nr. 850 850 8000



Uns erreichte folgende Nachricht per Internet:
»Liebe Kolleginnen und Kollegen, bitte finden Sie anbei die neueste Ausgabe von GEHEIM, die jetzt auf dem Markt ist. Wir würden uns freuen, wenn Sie redaktionell auf sie hinweisen, Artikel übernehmen ... «

Diesem Wunsch entsprechend teilen wir die Daten der Redaktion mit, zumal die Thematik von »GEHEIM« (Magazin zu Aktivitäten von Geheimdiensten, Polizei und Abbau von Bürgerrechten) sicher das Interessenfeld vieler unserer Mitglieder berührt.

Redaktion GEHEIM

I. Niebel und M. Opperskalski

Postfach 270324 in 50509 Köln

Tel.: 0221 2839995, 2839996

Fax: 0221 2839997

E-Mail:

redaktion-geheim@geheim-magazin.de

Internet: www.geheim-magazin.de

Von Mitglied zu Mitglied:

Urlaub in der **Schorfheide**, Nähe Templin – FeHs
 60 m² – ganzjährig – bis 5 Personen

Tel.: 039883 48168

Wir trauern um unsere verstorbenen Mitglieder

FRITZ BARNEHL, Rostock

GERHARD BEHRENDT, Schönwalde

HERBERT BERGER, Leipzig

HANNA BOLLER, Bln.-Li'berg

EGON DÖRNER, Flöha

RUDOLF DORNBERGER, Eilenburg

RUDOLF DORNHEIM, Bln.-Prenzl. Berg

FRITZ DRESSLER, Sternberg

WERNER DREWS, Bln.-Treptow

JOACHIM FRANK, Bln.-Treptow

IRMGARD HAIN, Körbiskrug

WILFRIED HANDAU, Grimmen

DR. DIETRICH HARBOTT, Golm

EDITH JAHNKE, Bln.-Hhsn.

CHRISTA KAHLMEYER, Bln.-Mitte

JOHANNA KATHKE, Bautzen

WOLFGANG KLEINER, Bln.-Li'berg

PETER KLINNERT, Königs Wusterhausen

ROLF KLOTZ, Delitzsch

JOSEPH KÖSSLER, Bln.-Pankow

HEINZ KRYWKO, Bln.-Hellersdorf

WOLF-DIETER LEITHOLD, Bln.-Li'berg

ARNO MAHLER, Delitzsch

DR. WERNER MÄHLITZ, Rostock

LOTTE MÄRTENS, Magdeburg

ROLF MÜLLER, Bln.-Köpenick

WALTER OLANDT, Rostock

HORST RÖDER, Bln.-Treptow

KARL UHLITZSCH, Friedrichsthal

DR. HANS-JÜRGEN USCZECK, Bln.-Marzahn

GÜNTER VEHRES, Bln.-Weißensee

GÜNTHER WANSERSKI, Bln.-Prenzl. Berg

HARDY WEISSBACH, Eggesin

GERHARD WELLER, Stollberg

PAUL WELLNITZ, Pdm.-West

KLAUS WERNITZ, Bln.-Hhsn.

Ehre ihrem Andenken

Impressum

Herausgeber: Vorstand der ISOR e.V.

Vorsitzender: Horst Parton

Redakteur: Klaus Kudoll, Telefon: (030) 29 78 43 19

V.i.S.d.P.: Dr. Peter Fricker, c/o Geschäftsstelle der ISOR e.V.

ISOR aktuell dient der Information von Mitgliedern der ISOR e.V. und interessierten Bürgern und kann nicht bei Behörden als rechtsverbindliche Auskunft benutzt werden.

Bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Autoren für deren Inhalt verantwortlich.

Redaktionsschluss: 30.05.2007

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 27.06.2007

Einstellung im Internet: 06.07.2007

Auslieferung: 12.07.2007

Herstellung: Druckerei Bunter Hund, 10405 Berlin

Geschäftsstelle der ISOR e.V.

Geschäftsführer: Karl-Heinz Hypko

Franz-Mehring-Platz 1 – 10243 Berlin

Telefon: (030) 29 78 43 15 – Sekretariat

29 78 43 16 – Geschäftsführer

29 78 43 17 – AG Finanzen

Fax: (030) 29 78 43 20

Postanschrift: ISOR e.V. - Postfach 700423-10324 Berlin

e-mail: ISOR-Berlin@t-online.de

internet: <http://www.isor-sozialverein.de>

Bankverbindung: Berliner Sparkasse

Konto-Nr. 171 302 0056, BLZ 100 500 00

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:

Dienstag bis Donnerstag 9 bis 16 Uhr

Sprechstunden der AG Recht:

Jede 1. und 3. Donnerstag von 15 bis 17 Uhr

★ Weitergeben ★ ★ ★ Mitglieder gewinnen! ★ ★ ★ Weitergeben